

informellen Bildungssektors (wie Alphabetisierung oder Erwachsenenbildung) und andere Schwerpunkte der „Educación Popular“, die bei kirchlichen Projekten eine herausragende Rolle spielen? Überhaupt fällt in diesen beiden Zentralkapiteln ins Auge, daß wichtige Förderbereiche nicht-staatlicher Träger nur gestreift werden: Rechtsschutz, ökologische Maßnahmen, integrierte ländliche Entwicklung, Bereitstellung von Revolving-Fonds, Medienarbeit, Beratungsdienste, Bildungszentren etc.

Die Problem- und Sektoranalysen in diesem Buch werden eingerahmt von einem einführenden Kapitel des Herausgebers zur Evaluierungsproblematik sozialer Auswirkungen und Nebenwirkungen und einem ausklingenden Essay zur „Hilflosigkeit der Hilfe“ (S. A. Musro). Die letztgenannte philosophische Abhandlung stellt die Projektarbeit und ihre Bewertung weitgehend in Frage. In sehr abstrakten Gedankenführungen werden Unschärfen der Ausgangsgrößen und der Erfolgsbestimmung kritisch reflektiert. Das Einführungskapitel vermittelt dagegen konkrete und ausgesprochen systematische Informationen zur Präzisierung der Planungs- und Evaluierungsarbeit. Gerade diese beiden Beiträge machen die große Spannweite dieser Sammelpublikation besonders deutlich.

Aachen

Wolfgang Schoop

**Tibi, Bassam:** *Vom Gottesreich zum Nationalstaat. Islam und panarabischer Nationalismus.* Suhrkamp/Frankfurt 1987; 313 S.

Das vorliegende Buch ist die Neuauflage eines bereits 1971 veröffentlichten Buches des heute als Politologe in Göttingen lehrenden, international bekannten Wissenschaftlers. Neu sind darin die recht ausführliche Einleitung zur Taschenbuchausgabe sowie eine Ergänzungsbibliographie, die jedoch nicht vollständig ist (so fehlen z. B. wichtige Arbeiten von W. ENDE u. T. NAGEL).

Ziel der Einleitung ist es, die Revitalisierung des Sakralen, die der Grundthese des ursprünglichen Buches nicht zu entsprechen scheint, plausibel zu machen (S. XVIIff). Der Autor sieht in ihr wohl zu Recht den „Ausdruck einer Krisensituation, die zugleich eine Krise des Nationalstaates in Entwicklungsländern zum Ausdruck bringt.“ (S. XVIII) Offen bleibt allerdings die Frage nach der Signalwirkung Irans, wenn man bedenkt, daß hier ein nicht-arabisches und zudem noch schiitisch ausgerichtetes Land die Spitzenreiterfunktion übernehmen soll, was aller historischen Erfahrung des Islam widerspricht (vgl. S. XXIIff). Sicher ist jedenfalls – und die Einleitung hält dies ohne Wenn und Aber auch so fest –, daß der Traum von SATI’ HUSRI Konzeption des völkischen, panarabischen Nationalismus, der im ursprünglichen Buch entfaltet wurde, fürs erste einmal ausgeträumt zu sein scheint und das Pendel ganz deutlich zur Revitalisierung des Sakralen hin auszuschlagen beginnt.

Hannover

Peter Antes

*Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:* Prof. Dr. Kiyoshi Himi, Oshima 38–200, Momoyama-cho, Fushimi-ku, Kyoto 612, Japan · Prof. Dr. Hans Zirker, Fachbereich 1, Universität Duisburg, Lotharstr. 65, D-4100 Duisburg 1. · Prof. Dr. Julius Lipner, Divinity School, St. John’s Street, Cambridge CB2 1TW, U.K. · Gerhard Kruij, Institut für Praktische Theologie, Universität Würzburg, Lerchenweg 15, D-8700 Würzburg